

## **VELOFAHREN VARIANTE A**

Nordöstlich Moskaus erstreckt sich das Gebiet, das man als der «Goldene Ring» bezeichnet. Hier stehen die ältesten Kirchen und Klöster des Landes. Als Moskau noch ein Provinzkaff und das Land noch nicht geeint war, herrschten hier die Fürsten und erbauten alle 60 oder 70 Kilometer ein neues Zentrum: unglaublich tolle Anlagen wie aus dem Märchenbuch. Das Radeln von Stadt zu Stadt, denkt man, sollte da eine ideale Sache sein. So ist es aber leider nicht. Zwischen all den fantastischen Städten gibt es nur eine einzige, grässliche, meist vierspurige Strasse, auf der sich der ganze Schwerverkehr durchwurstelt. Alternative gibt es praktisch keine, zumindest wenn man nicht das Dreifache an Kilometern auf sich nehmen will. Diese Strasse ist so ziemlich unattraktiv. Remo beglückte seine Umwelt wie erwartet mit der gebetsmühlenartig vorgetragenen Idee «Morgen nehmen wir den Zug», doch fand ich, na ja, sooooo schlimm sei das ja nicht, und schliesslich scheine die Sonne. Und Hand aufs Herz: Wer reist denn mit dem Velo durch Russland, nur um den Zug zu nehmen? Da seid ihr ja bestimmt meiner Meinung, gell. So radelten wir denn bis nach Jaroslav und profitierten von dem, das es an dieser grässlichen Strasse zur Genüge gibt: Beizen.

## **VELOFAHREN VARIANTE B**

Fährt man von Jaroslav, der nörlichsten Stadt des «Goldenen Rings», Richtung Sankt Petersburg, radelt man durch das Niemandsland. Das ist das absolute Kontrastprogramm zu vorher. Die Strasse führt durch Birkenwälder und über Felder, meistens aber einfach über Brachland mit Millionen von Löwenzahn. Ab und zu versiegt die Strasse zu einem Feldweg oder einer holprigen, sandigen Piste, über die man das Velo schieben muss. Vierspurige Asphaltstrassen und kulturelle Highlights sind vorbei, wir radlen bloss noch durch seltene, kleine Dörfer. Die Häuser sind putzig, meistens farbig bemalt und bestechen mit filigranen, geschnitzten Fensterrahmen. In den Dörfern gibt es keine Beizen mehr, sondern nur noch kleine Produkti-Läden, das sind die Epizentren des sozialen Lebens. Vor jedem Haus steht ein Ziehbrunnen, und unweigerlich fühlt man sich zeitlich meilenweit zurückversetzt. Dieses Gefühl kommt aber sofort wieder zum Erliegen, wenn wir am Ende des Tages in einem der wenigen Hotels absteigen. In den Hotels gibt es Wasser aus dem Wasserhahn, Fernsehen, ein Sitzklo und WiFi. Die Vorstellung von Rückständigkeit, die man auf dem Land schnell erlangen könnte, wird dann subito widerlegt. In den Hotels wird einem ein modernes Russland präsentiert.